



Berlin, 14.9.2013

## Pressemitteilung

13/2013

### **„Die Gehörlosen in der NS-Zeit“**

Information zum neuen Film

Im Jahr 1931 wurde in der Berliner NSDAP eine Ortsgruppe für Gehörlose und Schwerhörige gegründet. Es folgte ein Gehörlosen-SA-Sturm in Berlin. Kurz nach der Machtergreifung verdrängte der gehörlose NS-Ortsgruppenleiter den bisherigen Vorsitzenden des „Reichsverbands der Gehörlosen Deutschland e.V.“ (Regede) aus seinem Amt. Im Zuge der „Gleichschaltung“ wurden viele Gehörlosenvereine in Deutschland zwangsaufgelöst und in Ortsgruppen des Regede umgewandelt. Politisch Andersdenkende verloren ihre Ämter. Rund 1.000 gehörlose Juden in Deutschland, davon etwa 600 in Berlin, wurden aus ihren Gehörlosenvereinen ausgeschlossen, später zumeist deportiert und ermordet. Aufgrund des Erbgesundheitsgesetzes verfügte das NS-Regime zwischen 1934 und 1945 die Zwangssterilisierung von ca. 15.000 Gehörlosen. Etwa 1.500 gehörlose „geistig Behinderte“ und „psychisch kranke“ Menschen zählten zu den Opfern des „Euthanasie“-Massenmordes während des Zweiten Weltkriegs.

Im Jahr 1932 produzierte der Regede, Vorgänger des heutigen „Deutschen Gehörlosen-Bundes e.V.“, den Aufklärungsfilm „Verkannte Menschen“. Mit diesem Film wollte der Regede etwas gegen die Massenarbeitslosigkeit der Gehörlosen während der Weltwirtschaftskrise unternehmen. Der von der Universal Film AG (UFA) hergestellte Film zeigt anschaulich, dass Gehörlose „zu 100 Prozent leistungsfähige“ und gleichwertige Bürger sind. Der Streifen illustriert zugleich die in Jahrzehnten entstandene Vielfalt der Gehörlosengemeinschaft in Deutschland, insbesondere in Berlin. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde der Film „Verkannte Menschen“ vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verboten. Glücklicherweise konnten zwei Kopien vom „Landesverband der Gehörlosen Hessen e.V.“ vor 1933 angekauft und so für die Nachwelt bewahrt werden.

Mit Ausschnitten aus diesem Film sowie weiteren Dokumenten und Erzählungen von Zeitzeugen wird der „Deutsche Gehörlosen-Bund e.V.“ 2013 eine Filmdokumentation über die „Die Gehörlosen in der NS-Zeit“ produzieren. Es soll gezeigt werden, wie die Vielfalt der Gehörlosengemeinschaft in Deutschland und insbesondere in Berlin während der NS-Herrschaft schrittweise zerstört wurde.

Die Film Premiere findet am 12. Oktober 2013 um 14 und 19 Uhr im Gehörlosenzentrum Berlin, Friedrichstrasse 12 statt. Bis November 2013 wird der Film in Berlin und einigen anderen Städten gezeigt. Ab 1. November wird der Film online zur Verfügung gestellt.

Alle weiteren Termine unter **[www.kurzlink.de/Gehoerlose\\_NS-Zeit](http://www.kurzlink.de/Gehoerlose_NS-Zeit)**

Unser Projekt wird vom Hauptstadtkulturfonds gefördert. Kulturprojekte Berlin ist der Organisator des Berliner Themenjahrs „Zerstörte Vielfalt“. Die Portalausstellung zu allen Projekten, darunter unser Projekt, ist im Deutschen Historischen Museum in Berlin bis zum 10. November 2013 zu sehen ([www.dhm.de](http://www.dhm.de)).



DAS BERLINER THEMENJAHR 2013  
[WWW.BERLIN.DE/2013](http://WWW.BERLIN.DE/2013)

**Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.  
Bundesgeschäftsstelle**

Helmut Vogel (Projektleiter)  
Am Zirkus 4  
10117 Berlin

Tel: 089 / 41 614 595  
Fax: 089 / 41 614 786  
E-Mail: [ns-filmprojekt@gehoerlosen-bund.de](mailto:ns-filmprojekt@gehoerlosen-bund.de)  
Internet: [www.kurzlink.de/Gehoerlose\\_NS-Zeit](http://www.kurzlink.de/Gehoerlose_NS-Zeit)

**Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.  
Bundesgeschäftsstelle**

Presse: Cornelia von Pappenheim  
Am Zirkus 4  
10117 Berlin  
Tel: 089 / 41 614 595  
Fax: 089 / 41 614 786  
E-Mail: [presse@gehoerlosen-bund.de](mailto:presse@gehoerlosen-bund.de)  
Internet: [www.gehoerlosen-bund.de](http://www.gehoerlosen-bund.de)

**Deutscher Gehörlosen-Bund e. V.**

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e. V. ist die Interessenvertretung der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung in Deutschland und setzt sich für die Belange und Rechte gehörloser, schwerhöriger und ertaubter Menschen ein. Insbesondere vertritt er ihre sozial- und gesundheitspolitischen, kulturellen und beruflichen Interessen mit dem Ziel der Gleichstellung und leistet Aufklärungsarbeit über Gehörlosigkeit und Gebärdensprache.